**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater

**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

**Band:** 30 (1978)

**Heft:** 2

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# ZOOM-FILMBERATER

**Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel**

Nr. 2, 18. Januar 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

*Herausgeber*

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

*Redaktion*

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

*Abonnementsgebühren*

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr (Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/ Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland Fr. 30.–/18.–)

*Druck, Administration und Inseratenregie*

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

*Inhalt*

Kommunikation und Gesellschaft
2 Junges Filmschaffen zwischen Widerstand, Resignation und Anpassung. (Interview mit Peter Aschwanden und ein Bericht über Alain Klarers «Horizonville».)

Filmkritik
14 *A King in New York*
17 *Mon oncle*
19 *Stardust*
21 *La vie devant soi*

Arbeitsblatt Kurzfilm
23 *El Grito del Pueblo (Der Schrei des Volkes)*

TV/Radio – kritisch
27 Im Gespräch mit dem Hörer: Versuche, von der Einwegkommunikation wegzukommen
30 Die «Muppets» oder: Der Unsinn lässt seine Puppen tanzen
32 Die Sweethearts

*Titelbild*

Peter von Guntens im Auftrag der kirchlichen Hilfswerke «Brot für Brüder» und «Fastenopfer» gedrehte Dokumentarfilm «El Grito del Pueblo» (Der Schrei des Volkes) ist der eindrücklich gelungene Versuch, die Indio-Bauern im peruanischen Hochland ihre Situation und Probleme selber darstellen zu lassen. Er schlägt dadurch eine Brücke zwischen dem Selbstverständnis der Campesinos und dem europäischen Zuschauer.
Bild: Zysset/Cinov

# LIEBE LESER

woher die Verantwortlichen der deutschsprachigen Fernsehanstalten die Erkenntnis haben, dass Filmliebhaber allesamt Nachtvögel sind, die ihre Arbeit morgens prinzipiell nicht vor zehn Uhr aufzunehmen brauchen, weiss ich nicht. Die Ansetzung der Spielfilm-Termine für das Jahr 1978 in der ARD, im ZDF, aber auch im Fernsehen DRS ist jedoch Beweis genug dafür, dass irgend jemand diese fatale Mär in die Studios getragen haben muss. Die Fernsehleute, denen bekanntlich jeder Publikumswunsch Befehl ist, haben sie jedenfalls ernst genommen. So wird jetzt zumindest der anspruchsvolle Film im Durchschnitt eine Stunde später gezeigt, als noch im Jahr zuvor. Erst nachdem das Motorschiff «Franziska» mit alt Kapitän Dahlke am Ruder friedvoll den Rhein hinauf- und hinuntergetuckert ist, Schauspielervater Knuth vor milden Richtern seine Memoiren ausgebreitet hat und Ganovenjäger Zimmermann seine Verbrecher-Steckbriefe in die gute Stube übermitteln durfte, schlägt die späte Stunde für den guten Spielfilm. Inzwischen ist es gut und gerne 22.20, meistens aber 23.00 Uhr geworden. Vor einem zwar immer noch beachtlichen, aber letztlich doch viel zu kleinen Publikum wird um Mitternacht Filmkunst und Filmkultur massenweise verscherbelt.

Nun wird man mir natürlich entgegenhalten, der anspruchsvolle Film, insbesondere der Studiofilm richte sich an ein intellektuelles Minderheitenpublikum und sei aus diesem Grunde zur richtigen Zeit programmiert. Solcher Argumentation möchte ich – gewissermassen vorbeugend – folgendes entgegensetzen: Den Beweis, dass beispielsweise Michael Curtiz' immerhin eindrucksvoller «Angel With Dirty Faces» (ZDF: Dienstag, 3. Januar, 22.00 Uhr) im Samstagabend-Hauptprogramm kleinere Einschaltquoten erzielt hätte als die zu dieser Stunde eingesetzte platte Simmel-Verfilmung «Liebe ist nur ein Wort» von Alfred Vohrer, müsste erst einmal angetreten werden. Und ob der hervorragende russische Spielfilm «Thomas Gordejew» von Mark Donskoj, den das Deutschschweizer Fernsehen am 6. Januar um 22.30 auszustrahlen beliebte, zu einem günstigeren Sendetermin vielleicht gar ein unerwartet hohes Rating hätte erzielen können, bleibt zumindest ungewiss. Es gibt heute Anzeichen dafür, dass das Publikum so dumm nicht ist, wie es die Programmacher es uns weismachen wollen: In Schweden etwa fegte Ingmar Bergmans Serie «Szenen einer Ehe» die Strassen leer, und auch hierzulande zeigt sich je länger je mehr, dass neben den propagandistisch aufgedonnerten Grossproduktionen vor allem subtile Studiofilme wie etwa «Padre Padrone» oder «La Dentellière» zu Kinoerfolgen werden. Die flachen und zunehmend langweiligeren Hauptabendprogramme der Fernsehanstalten dagegen leiden nachweisbar an Zuschauerschwund.

Die Verdrängung des Anspruchsvollen an den späten Programmrand ist nicht nur für den Film symptomatisch. Sie gilt für alle Bereiche der Kultur und auch für die vertiefte Information und Kommentierung des politischen und sozialen Lebens. Sie ist Ausdruck der Krise eines Mediums, das seine Verantwortung längst weggeworfen hat und sich nur noch dem Diktat vermeintlicher Publikumsgunst unterwirft. Wer sich, wie beispielsweise die ARD, durch «eine stärkere Einbettung der Informationssendungen in unterhaltende Programme» eine grössere Sehbeteiligung für seine politischen Sendungen erhofft, hat nicht nur seine Kapitulation angemeldet und seine Einfallslosigkeit eingestanden, sondern auch zugegeben, dass er seinen Auftrag nur noch mit den Mitteln perfider Manipulation gerecht zu werden versteht.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi